Düsseldorfer Zeitung.

N. 11. Freitag den 12. Januar. 1827.

Preußen.

Neunzehnter Bericht.

Der in dem letzten Bericht vom 4. Januar über das Befinden Sr. Majestät erwähnte Husten hat nachgelassen, und Se. Majestät haben, außer dem vor einigen Tagen augenblicklich erlittenen und bald beseitigten Schmerz in der Ferse des verletzten Fußes, sich den Umständen gemäß, fortdauernd wohl befunden. Die Heilung des Bruchs hat ihren Fortgang.

Berlin, den 7. Jan. 1827, Abends 7 Uhr.
Hufeland. Wiebel. Büttner. v. Graefe.

Königreich der Niederlande.

In den letzten Tagen eilten wieder mehrere englische Kabinetskuriere durch Brüssel. Ueberhaupt sind die Mittheilungen zwischen den großen Mächten seit einiger Zeit sehr lebhaft.

Frankreich.

In der Toulouser Zeitung, l'Echo du Midi, steht folgender Artikel:

„Spanien rüstet sich auf allen Seiten zum Kriege, ohne denselben zu wünschen, aber auch ohne ihn zu fürchten, weil bei aller seiner Schwäche und Armuth es der Welt noch einen Beweis davon geben kann, was eine tapfere Nation vermag, wenn man sie zu den Waffen ruft. Seine Armeen sind zwar nicht zahlreich; seine Marine ist vernichtet; sein Schatz erschöpft; allein es zählt 3 bis 400,000 bewaffnete königliche Freiwillige, und auf einen Theil seiner Einwohner, die sich zur Vertheidigung des Vaterlandes waffneten, und wiederum dieselbe Beharrlichkeit und Tapferkeit beweisen würden, als im berühmten Unabhängigkeitskriege, wo die spanische Nation sich auf immer unsterblich machte."

— Die neuesten Pariser Blätter enthalten nicht das Mindeste über die Angelegenheiten der Halb-Insel.

Die Renten standen am 8. d.: 5proc. 99 Fr. 45 Ct. 3proc. 67 Fr. 90 Ct.

Großbrittanien.

Die englischen Blätter vom 5. d. melden den Tod Sr. k. H. des Herzogs von York. Dieses zwar seit lange vorhergesehene Ereigniß hat jedoch noch große Sensation in England gemacht, da dieser Prinz Erbe der Krone von Großbrittanien war. Diese Blätter sind mit schwarzem Rande eingefaßt.

Whitehall, den 5. Januar.

Diesen Abend, 20 Minuten nach 9 Uhr, haben Se. königl. Hoh. Friederich, Bruder des Königs, Herzog von York und Albany, nach einer langen und schmerzlichen Krankheit, die Sie mit einer wahrhaft christlichen Ausdauer bestanden, zu großem Leidwesen Sr. Maj. und der ganzen königl. Familie, diese Welt verlassen. Ihr Hinscheiden war sanft und ruhig. Ihr Bruder, der Herzog von Sussex, war dabei zugegen, und tief erschüttert.

— Der Herzog von York war in seinem 64. Jahre. Seine Titel waren: Prinz Friedrich, Herzog von York und Albany, Graf von Ulster in Irland, Bischof von Osnabrück, Feldmarschall, Oberbefehlshaber der Landmacht, Obrist des 1sten Regiments der Garden zu Fuß, Chef des 60sten Infanterieregiments, Großmeister als Stellvertreter

---

Miszellen.

Ein öffentliches Blatt empfiehlt folgendes bewährt erfundene Mittel bei eintretenden Fieberparoxismen eines Volks-Auflaufs, in der Stadt und auf dem Lande zu gebrauchen. Rec. Man nehme nach Maaßgabe der Stärke des Paroxismus mehrere hundert Mann Militär nebst einigen mit Kartätschen geladenen Kanonen, stelle einen Anführer, der Zorn im Auge, Kraft in der Rede und — Liebe im Herzen hat, an die Spitze. Zugleich versehe man sich mit einigen tüchtigen feuerlöschenden Wasserspritzen sammt Zubehör, welche hinter der Front der kleinen Militär-Macht aufgefahren werden. Rückt nun der Patient in seinem Fieberparoxismus heran, so suche man erst durch erweichende Mittel in besänftigender Rede die Hitze zu mildern. Schlägt dieses nicht an, und müßte man durchgreifendere Mittel anwenden, dann commandire der Anführer: Feuer! — lasse aber statt der Kanonen die Wasserspritzen spielen, um durch eine tüchtige Kopfwäsche die Fieberhitze des Patienten abzukühlen. Dieses Mittel wird dann, wo es in nicht gar zu schweren Fällen und unvermuthet angebracht werden kann, hoffentlich den Gebrauch anderer schärferer Mittel, als Blutlassen und dergl., welche leicht tödtlich wirken können, unnöthig machen, und sonach auch dem Jammer verwittweter Weiber und verwaister Kinder vorbeugen. Zur Empfehlung dieser Methode will ich nur anführen, daß sie im Jahre 1779 in einer namhaften Stadt in Schlesien wirklich mit Glück angewandt worden ist.

des Königs bei den Ceremonien des Badordens, Großintendant von New-Windsor, Bewahrer von New-Forest, Ritter des Hosenbandordens und verschiedener fremden Orden, ꝛc.

Am 29. Sept. 1791 vermählte sich Se. k. H. zu Berlin mit J. k. H. der Prinzessin Friederike Charlotte Ulrike Catharine, älteste Tochter Sr. Maj. des Königs von Preußen, welche am 6. Aug. 1820 starb. Diese Ehe blieb kinderlos. Im Jahr 1793 und 1799 kommandirte der Herzog von York die englischen Truppen auf dem Festlande.

Se. k. H. wurde 1795 zum Oberbefehlshaber der brittischen Landmacht ernannt. Im Jahr 1809 legte Sie diese Stelle nieder, nahm sie aber 1811 wieder an, und behielt sie bis zu Ihrem Tode.

Durch den Tod des Herzogs von York ist die Thronfolge Sr. k. H. dem Herzoge von Clarence (Wilhelm Heinrich, geboren den 21. August 1765) angefallen, und, falls er ohne Kinder mit Tod abginge, der Nichte Sr. Maj., Alexandrina Victoria, Tochter des verstorbenen Herzogs von Kent. Stirbt diese Prinzessin auch ohne Kinder, so kömmt die Krone auf Se. k. H. den Herzog von Cumberland, und nach ihm auf seinen ältesten Sohn, den Prinzen Georg Friedrich. Dieser Prinz hat dasselbe Alter (8 Jahr), wie die Prinzessin Alexandrina.

— Ein Blatt sagt als bestimmt, daß der Herzog von Wellington an die Stelle Se. k. H. des Herzogs von York zum Oberbefehlshaber der Landmacht ernannt worden, nachdem S. k. H. der Herzog von Cambridge diesen Posten ausgeschlagen.

— Der am 5. d. stattgehabte Jahresabschluß der Einkünfte Großbrittaniens, Irland nicht einbegriffen, ergab 46,650,672 Pfd. St.

Vorigjähr. Abschluß	48,573,820	• • •
Folglich Minderbetrag	1,923,148	• • •

Türkey.

Es ist uns hier (schreibt man aus Marseille vom 28. v. M.) endlich geglückt, für Rechnung mehrerer Griechenvereine, hauptsächlich desjenigen von Paris und des Hrn. Eynard, ein neugebautes schönes Schiff von 500 Tonnen und 16 vier und zwanzig pfündigen Kanonen anzukaufen. Lord Cochrane gedenkt mit demselben binnen 14 Tagen in See zu gehen. Man ist beschäftigt, Lebensmittel auf 4 Monat und Munition für dasselbe anzuschaffen. Die ganze Ausrüstung mit Sold für 100 Mann kostet nur 200,000 fl. Das ist etwas wohlfeiler und schneller als in New-York und London. Der am 18. d. auf der Themse gemachte Versuch mit den Gallowayschen Dampfböten ist noch nicht entscheidend gewesen. Die amerikanische Fregatte Hellas hat am 21. Nov. Malta wieder verlassen und muß längst in Napoli seyn. Sie ist trefflich mit allem Nöthigen versehen. Unser Schiff wird le Sauveur heißen.

Odessa, vom 10. Dez.

Es ist unterhaltend, gewisse französische Blätter von der Geistesstärke des Sultans Mahmud sprechen zu hören. Zur Charakteristik desselben mag jedoch nachstehende Anekdote, welche uns von mehrern Seiten verbürgt wird, einen Maaßstab seiner übrigen geistigen Anlagen geben. Der Hospodar der Wallachei Fürst Gyka hatte durch seinen Agenten aus Konstantinopel erfahren, daß der Sultan ein großer Liebhaber von Ananas sey, und deßhalb einen deutschen Gärtner zu Bucharest vermocht, sich in den Gärten des Serails zur bessern Kultivirung dieser Frucht anstellen zu lassen. Nachdem dem neuen Gärtner von Seite des Hospodars alle erdenkliche Versicherungen in Hinsicht seiner künftigen besonders verbesserten Existenz im Serail ertheilt worden waren, begab er sich in die Gärten des Serails, und wurde sogleich vom Bostandschi Baschi darin eingesperrt, und so streng in jeder Beziehung gehalten, daß er gleich in den ersten Stunden seine neue Anstellung verwünschte. Alle Kommunikation nach Außen war unmöglich, und zu seinem großen Schrecken kam endlich einige Tage nach seinem Eintritt Se. H. der Sultan selbst, und begehrte mit drohenden Geberden „die frischen Ananas.“ Man kann sich den Schrecken des Gärtners vorstellen, als der Dolmetscher die Worte des Sultans übersetzte, und ersterer erwiedern mußte, daß noch Monate hingehen würden, ehe er Sr. Hoh. reife Ananas überreichen könne. Der Sultan, darüber aufgebracht, verließ zornig diesen Theil des Serails, indem er mit wüthenden Geberden die Worte ausstieß: du Hund! Von diesem Augenblicke befiel den Deutschen Todesangst, bis es ihm endlich gelang, durch den Agenten des Hospodars einem europäischen Minister von seiner schrecklichen Lage Nachricht zu ertheilen, und dieser verwendete sich mittels des Reis-Efendi so energisch, daß der arme Gärtner zwar mit zerrissenen und zerfetzten Kleidern, indem er während seines ganzen Aufenthalts im Serail nicht einen Piaster Sold empfangen hatte, aber doch endlich wieder entlassen wurde, u. Gott danken mag, einem beinahe unvermeidlichen Tode entgangen zu seyn.

Oestreich.

Vermöge Hofdekrets Sr. Maj. des Kaisers vom 9. Sept. 1826 werden die Professoren in der Monarchie in Zukunft nur auf drei Jahre in öffentliche Dienste aufgenommen, und bedürfen nach

---

Anekdote.

In der Schlacht von Waterloo schickte Lord Wellington seinen Adjutanten, den Lord Sommerset, welcher schon in Spanien den rechten Arm verloren hatte, mit Aufträgen zum Fürsten Blücher. Das preußische Heer war noch weit von den Engländern getrennt und Sommerset fand auf seinem Wege eine Abtheilung französischer Cavallerie. Aus dieser sprengte ein Offizier auf ihn zu, um ihn niederzuhauen; Sommerset suchte mit dem Rest seines Armes sich den Kopf zu decken. Der Franzose, jetzt erst bemerkend, daß sein Gegner sich nicht vertheidigen konnte, salutirte mit dem schon geschwungenen Pallasch und rief dem Engländer zu: „Nous ne touchons jamais au brave qui n'a qu'un bras!“ Der Lord, die wahrhaft heldenartige Gesinnung anerkennend, grüßte dankend den ruhig zu seinen Leuten zurückkehrenden Franzosen, und setzte unangefochten seinen Weg fort.

Man (nämlich Herr Paula von Gruithusen) hat ausgemittelt, daß der Mond unter dem Aequator oder nicht weit davon mit der immer enger u. enger von ihm umkreisten Erde, förmlich zusammentreffen und sich in deren Oberfläche einsenken werde. Daß dadurch eine Revolution entstehen wird, ist natürlich. Zum Glück hat es noch 25 bis 30000 Jahre Zeit.

In frühern Zeiten war es Sitte in Portugal, daß zu dem Scharfrichter-Posten stets ein zum Tode verurtheilter Verbrecher bestellt, und ihm die To-

Verfluß der drei Jahre immer wieder einer neuen kaiserl. Bestätigung. Die Pensionen ihrer Wittwen sind ferner ebenfalls nur auf dem Wege der Gnade zu erhalten. Diese Maaßregel scheint ergriffen zu seyn, um die Professoren an die Grundsätze des monarchischen Prinzips immer fester zu ketten.

Súdamerika.

Man hat in England durch das Postboot von Jamaika Briefe aus der Hauptstadt Columbiens (Bogota) vom 14., und Blätter von dort bis zum 13. Okt. erhalten. Am 12. Sept. kam Bolivar aus Peru zu Guayaquil an, und reiste am 18. von dort weiter durch Quito und Papayan nach Bogota. Die Departements von Guayaquil, Assuay, Equadon, Venezuela, Gulia, Magdalena und vom Isthmus haben ihn zum Diktator ausgerufen.

Bei seiner Ankunft zu Guayaquil erließ Se. Exz. der Befreier folgende Proklamation:

Columbier! Die Nachricht von euren Zwistigkeiten ist mir, selbst in der Hauptstadt Peru's, zugekommen.

Ich bin gekommen, Euch den Oelzweig darzureichen; empfangt ihn als den Vorboten eures Heils. Ist Columbien schon von allen seinen Feinden befreit? Gibt es keine Spanier mehr? Und wären wir auch in Frieden mit allen Nationen der Welt, müßten wir nicht den Gesetzen gehorchen, und vereint bleiben durch die Kraft unserer Liebe?

Noch einmal, ich komme, Euch meine Dienste anzubieten, die Dienste eines Bruders; ich wünsche zu vergessen, daß Einige auf Abwegen waren, um mich nur daran zu erinnern, daß Alle meine Brüder und Waffengefährten sind. Ich komme, Euch zu umarmen und an mein Herz zu drücken, in dessen Innersten gleiche Liebe für die Bewohner von Grenada und Venezuela waltet. Sie sind Alle Mitglieder der Befreiungsarmee, Alle Bürger der großen Republik.

Was eure Streitigkeiten anbelangt, so gibt es nur einen Schuldigen, und dieser bin ich, weil ich nicht bei Zeiten angekommen bin. Zwei befreundete Republiken, Töchter unserer Siege, haben meine Rückkehr aufgehalten, indem sie mich mit Erkenntlichkeit und unsterblichen Belohnungen überhäuften.

Ich biete mich als Opfer dar. Eure Streiche seyen gegen mich gerichtet; ich werde mich ihnen mit Freude unterziehen, wenn dadurch eure Zwistigkeiten beigelegt werden können.

Columbier! ich befinde mich jetzt auf dem Boden der Republik; setzt eurer Schmach und eurer sträflichen Zwietracht ein Ziel.

Es gebe kein Venezuela, noch Cundinamarca mehr; wir sind Alle Columbier, oder der Tod wird sich über eure Wüsten verbreiten, und zerstören, was die Anarchie verschont hat.

Civilstand der Stadt und Gemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 26. Dezember Carl Arnold, S. des Blechschlägermeisters Joh. Fried. R. Lieber und der Marg. Marie Bongard, Ddorf. — Den 27. Johanne Elis. Francisce, T. des Feldwebels Johann Gottl. Jahn und der Anne Franc. Schmitz, Ddorf. — Den 29. Anton, S. des Gärtners Joseph Kolvenbach und der Helene Krieger, Pempelfort; Marie Francisce, T. des Kleinhändlers Joseph Pesch und der Elis. Arns, Neustadt. — Den 30. Carl Wilh., S. des Regierungs-Sekretärs Fried. Conr. Ludw. Asteroth und der Helene Marie Hendricksen, Ddorf.; Wilhelm, S. des Balthasar Joseph Massen ohne Gewerb und der Elisabeth Fliegelskamp, Ddorf.; Anne Gert., T. des Gärtners Wilh. Dierath und der Gertrud Wirtz, Flehe; Johann Fried. Wilh., S. des Königl. Preuß. Hauptmanns außer Diensten Ludw. Wilh. von Lebwaldt und der Johanne Timmermann, Ddorf.; Heinrich Ferdinand, S. des Kaufmanns Georg Ferd. Jordan und der Marie Agnes Mertens, Ddorf. — Den 31. Joseph, S. des Gärtners Lambert Burgartz und der Anne Marie Bröcker, Hamm. Philippine, T. des Lakirers Wilh. Blumenrath und der Marie Agnes Steinbach, Ddorf.; Christ. Reinhold, S. des Taglöhners Johann Joseph Weigel und der Helene Färber, Ddorf. — Den 1. Januar, Caspar Fried. Wilh., S. des Schlossers Heinr. Bollig und der Cath. Heß, Ddorf.; Anne Cath., T. des Ackersmannes Pet. Zaum und der Eils. Weyers, Stoffeln; Bern. Jos., S. des Musikers Joseph Kayser und der Elis. Heydkamp, Derendorf. — Den 2. Gertrud Francisce, T. des Tapezierers Heinr. Wedel und der Cath. Spickenagel Ddorf. — Den 3. Johann, S. des Schreiners Joh. Müller und der Gert. Schlösser, Flingern. 1 uneheliches Kind.

Total 18.

Heirathen.

Den 2. Januar, der Conditor Franz Jos. Cönen, aus Braheln, mit Anne Sophie Regine Toholte, aus Gesecke.

Total 1.

Sterbfälle.

Den 29. Dezember, der Gärtner Peter Brieff, Ehegatte, alt 73 J. (Altersschwäche) Pempelfort. — Den 30. Carl Friedr. Berndt, alt 13 T. (Krämpfe) Ddorf. — Den 31. Friedr. Gustav Horn, alt 9 J. (Nervenfieber) Ddorf.; Johann Wilh. Hupperts, alt 9 M. (unbestimmt) Ddorf.; Gert. Wittmann, unverheirathet, alt 75 J. (Brustwassersucht) Ddorf. — Den 1. Januar, Peter Felten, alt 2 M. 3 St. (unbestimmt) Lierenfeld. — Den 2. Mechtildis Kopetzky, alt 1 J. 10 M. (Krämpfe) Ddorf.; Johanne Christine Niers, alt 3 W. (unbestimmt) Derendorf; Wilh. Krüll, alt 1 M. 3 W. (unbestimmt) Oberbilk. — Den 4. der Königl. Preuß. Major außer Diensten, Carl Ernst Aug. von Kalckreudt, alt 57 J. (unbestimmt) Ddorf.; Elis. Hermes, Wittwe des Taglöhners Wilh. Wipperfurth, alt 84 J. (Altersschwäche) Ddorf. Der Schreiner Hubert Caraciola, alt 19 J. 4 M. (Nervenfieber) Ddorf. — Den 5. Gert. Franken, Wittwe des Gärtners Lambert Derendorff, alt 72 J. (Brustfieber) Hamm; Sophie Krafft, unverheirathet, alt 60 J. (unbestimmt) Ddorf.

Total 14.

---

desstrafe erlassen wurde, wenn er jenen Posten übernahm. Einst war auch ein solcher Scharfrichter-Posten vakant, und einer der Verbrecher reichte eine Bittschrift um die erledigte Stelle ein. Die Behörde hatte aber nicht recht Lust dazu, zog die Antwort in die Länge, und am Ende gerieth, sammt der Antwort, auch der Verbrecher so in Vergessenheit, daß er dreizehn Jahre unberücksichtigt im Gefängniß sitzen blieb. Da ereignete es sich, daß jener Bösewicht sich betrank und einen seiner Gefängniß-Kameraden erstach. Jetzt erst erinnerte man sich Seiner, und — welche Inconsequenz! — nun bot man ihm die zufällig wieder erledigte Stelle an. Aber, wer sollte es glauben, der Bittsteller von damals schlug jetzt das Anerbieten verächtlich ab, meinend: „er habe lange genug gesessen, nun wolle er lieber gehangen seyn, wenn man so gut seyn wolle!" — Man war auch so gut und hing ihn!

Das Vaudeville Theater in Paris studirt jetzt ein neues Stück ein, betitelt: „Ich heirathe meine Frau!!"

— In dem Theater der Italienischen Oper bieten die Schließerinnen jetzt denen, welche dem Orchester zunächst sitzen, für zwei Sous Baumwolle an, um sich die Ohren gegen das Dröhnen und Schmettern der Rossinischen Trompeten und Pauken zu sichern.

Breslau, vom 3. Jan. Am 27. v. M. des Abends wurde in einem Hause auf der Taschenstraße einer der hiesigen gefährlichsten Diebe und

Anzeigen.

Unterzeichneter zeigt den hohen Herrschaften an, daß er mit einer schönen Auswahl von Kabriolet- Reit- und Wagen-Pferden Hannover und Mecklenburger-Raçe hier angekommen ist, logirt bei Hrn. Burberg am Wehrhahnen, und bleibt bis zum 15. d. hier.

Hottgendre & Comp.

Einem verehrungswürdigen Publikum und meinen Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich den zu Neuß am Markt liegenden Gasthof zur Krone, welchen ich früher pachtweise bewohnte, nun käuflich an mich gebracht habe, und empfehle diesen Gasthof bestens.

Neuß, den 10. Januar 1827.

Johann Joseph Esser,
Gastwirth zur Krone.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1sten Klasse 55. Königl. Klassen-Lotterie sind folgende Loose verloren: N. 11024 1/4 B., N. 33734 3/4 B., so wie zur 84. kleinen Lotterie N. 12080 3/4 A. B. 35931 3/4 A. B., für deren Ankauf jeder gewarnt wird.

J. G. Spatz.

BALL - ANZEIGE.

Sonntag den 14. Jan. 1827 ist bei mir der zweite Abonnements-Masken-Ball, wozu ich die Herren Abonnenten und auswärtigen Freunde höflichst einlade. Der Anfang ist präcise nach Beendigung des Theaters.

Die Liste liegt bei mir noch offen.

Nichtabonnirte können für 15 Sgr. Eintrittskarten für jede Person erhalten.

Heinr. Gianella,
im Casino.

Auf der Alleestraße N. 640, in der Nähe des Breidenbacher Hofes, sind meublirte Zimmer zu vermiethen.

In der Hohestraße nächst am Karlstädter Markt sind im zweiten Stock meublirte Zimmer zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition.

Es sind 1 bis 2 meublirte Zimmer an einzelne Personen zu vermiethen und bei der Expedition zu erfragen.

Wein-Versteigerung.

Montag den 15. dieses, Nachmittags um drei Uhr, wird Unterzeichneter in seiner Geschäftsstube einige gutgehaltene Zuläste Linzer Bleichert an den Meistbietenden aus freier Hand zum Verkaufe ausstellen. Die Proben werden im Termin vorgesetzt und nach Umständen wird ein Credit von 3 Monat bewilligt.

Düsseldorf, am 2. Januar 1827.

J. Müller, Notar.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen und Küche, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. März dieses Jahres zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Auf der Bergerstraße N. 857 sind mehrere meublirte Zimmer auf dem ersten Stock zu vermiethen.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1ten Klasse 55ter Königl. Klassen-Lotterie, welche den 11. Jan. gezogen wird, erhielt ich so eben noch mehrere ganze, halbe und Viertellose. Dieses meinen Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht.

J. G. Spatz,
Flingerstraße Nr. 864.

Zu Kapitalien von 1000 bis 25000 Berl. Thlr. gibt Anweisung C. W. Monten, Notar.

In der Mühlen-Straße ist das Unterhaus Nro. 318 zu vermiethen, mit April oder May 1827 zu beziehen.

In der Bilkerstraße steht ein Haus von 11 Zimmern nebst Küche, Garten, Hofraum und Pumpe, wozu auch Stallung gegeben werden kann, zu vermiethen Das Nähere bei der Expedition.

Verschiedene feste Kapitalien auszuleihen.

Euler, Notar.

In No. 140 in der Kremerstraße sind auf dem ersten Stock zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen und bis Ende Januar 1827 zu beziehen.

Mit seinem sehr vollständigen Vorrathe von verschiedenen bei ihm frisch und ächt zu habenden Garten-Sämereien für das Jahr 1827, worunter z. B. 1, 2 und 3jährige beste dürender Spargel-Pflanzen, Artischocken-Pflanzen, sowohl als tragbare Stöcke, überwinterte Blumkohl-Pflanzen, rc. rc. empfiehlt sich bestens.

Der Handelsgärtner
Johann Schröder,
in Pempelfort N. 12 bei Düsseldorf.

Theater-Anzeige.

Freitag den 12. Jan.: Röschens Aussteuer. Neues Lustspiel in 3 Akten v. Frau Elmenreich. Hierauf: Die Zerstreuten. Lustspiel in 1 Akt. v. Kotzebue.

Sonntag den 14.: Der Schutzgeist. Schauspiel in 6 Akten v. Kotzebue.

---

besonders geschickter Anfertiger künstlicher Nachschlüssel in dem Augenblicke getroffen, als er bereits wieder eine fremde Stubenthüre geöffnet hatte. Bei Revision seiner Kleidungsstücke wurde wieder wie gewöhnlich ein vollständiger Diebes-Apparat, bestehend in Brecheisen, Nachschlüsseln und Feuerzeug versehen, gefunden. Seine hiesigen Arrest-Strafen ungerechnet, ist er wegen Einbruch und Diebstahl bereits 3mal mit Zuchthausstrafe zu 6 Monat, 1 Jahr und 2 Jahr, und einmal mit 1jähriger Correktionshausstrafe belegt gewesen. Er gehört unter diejenigen unverbesserlichen Verbrecher, die es fühlbar machen, welche Wohlthat es für die bürgerliche Gesellschaft unseres Staates wäre, wenn sie sich solcher stets wiederkehrenden kostspieligen Plagen durch Deportation nach einem andern Welttheil entäußern könnte.

Trinklied.

(Nach einem altfranzösischen Volksgesange.)

Die Sünder hat einst Gott im Zorne
Mit seiner Wasserfluth ertränkt;
Und dann aus vollem Gnadenborne
Dem frommen Noah Wein geschenkt.

D'rum lobet Gott, den Allgerechten,
Bei'm Becher, wer sich fühlet rein;
Denn Wasser braucht er für die Schlechten,
Und für die Guten hat er Wein.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.